

Herz der Grundzentren soll gesund weiter schlagen

Ganztägige Zusammenkunft der Niedersächsischen Akademie Ländlicher Raum im Müllerhaus Brunsbrock

BRUNSBROCK (hr) ■ „Wir wollen, dass das Herz der Grundzentren gesund weiter schlägt. Es gibt schon viel zu viele Bypässe“, zog Jürgen Rymarczyk von der Niedersächsischen Akademie Ländlicher Raum ein erstes Fazit einer Zusammenkunft im Müllerhaus Brunsbrock, die unter dem Motto „Rettet die Grundzentren“ stand.

- Leitbild
- unverzichtbar

An dem Treffen nahmen rund 50 Vertreter von Kommunen, Verwaltungen, Planungsbüros und Behörden teil, die sich in drei Arbeitskreisen um Strategien zur Stärke der innerörtlichen Entwicklungen bemühten. Zuvor waren sie von Harald Nordhausen und Bürgermeister Wolfgang Rodewald herzlich begrüßt worden, wobei letzterer auch gleich das erste Referat halten durfte.

Rodewald gab einen Zwischenbericht aus der Modellgemeinde Kirchlinteln ab,



Harald Nordhausen begrüßte die zahlreichen Gäste im Müllerhaus.

Foto: Reineke

Mit einer umfassenden Bürgerbeteiligung strebe man die Schaffung von Veranstaltungsangeboten unter Nutzung vorhandener historischer Gebäude an, wolle ortsprägende Freiraumstrukturen sichern, die Wohnattraktivität steigern, Angebote für auswärtige Gäste schaffen, die Barrierefreiheit verbesser-

tern, mit ortsansässigen Unternehmen kooperieren, Partnerschaften mit Älteren eingehen und gelegentliches Kirchturmdenken überwinden.

Als Leitbild habe sich Kirchlinteln auf die Fahne geschrieben, eine kinder-, jugend-, familien- und behindertenfreundliche Gemeinde

zu sein. „Wir sind überzeugt, dass wir auf einem richtigen Weg sind“, zeigte sich Rodewald optimistisch.

„Sie müssen wissen, wo sie sind und wo sie hin wollen“, pflichtete Rymarczyk ihm bei, und auch die Ergebnisse der Arbeitskreise gaben Rodewald recht. Der Arbeitskreis Strategie thematisierte

fünf Arbeitsfelder, dezentrale Versorgungseinrichtungen, Rückbau und Neuausrichtung von Gewerbe- und landwirtschaftlichen Flächen, Verkehrswegen und Bahnanlagen, neue Wohnformen in leerstehenden Gebäuden und Umstrukturierungserfordernissen bei neueren Gebäuden aus den 50er oder 60er Jahren.

Aufgezeigt wurden konkrete Werkzeuge und Methoden für Brach- oder Umnutzungsfelder. Wichtig sei es nicht nur, die Bedarfe zu kennen, auch die Kommunikation spiele eine wichtige Rolle. „Menschen leben von Visionen“ hatte auch der Arbeitskreis Grundstücksengagement erkannt.

Als erste sei eine Strategie erforderlich, danach müssten Konzepte entwickelt werden und erst dann könne es an die technische Umsetzung gehen. Wichtig sei es auch, ein Leitbild zu entwickeln und sich Grundstücke vor der Schaffung von Planungsrechten zu sichern. Der Arbeitskreis Revitalisierung

knüpfte daran an und appellierte, alle aus Verwaltung, Politik, Gewerbe und Bürgerschaft einzubeziehen.

Selbstverständlich brauche man aber auch Projekte, wobei es wichtig sei, Ehrenamtliche einzubeziehen und deren Engagement zu würdigen. „Ich hoffe, dass sie Anregungen mitnehmen und der Austausch viel gebracht hat“, bedankte sich ALR-Geschäftsführer Dieter Frauenholz bei den Teilnehmern, die zudem noch Honig aus einigen Fachvorträgen ziehen konnten.

So berichtete unter anderem Erwin Bernhat, Abteilungsleiter im niedersächsischen Ministerium für den ländlichen Raum als Vertreter des verhinderten Schirmherrn der Veranstaltung, Staatssekretär Friedrich-Otto Ripke über die neuen Herausforderungen an die Grundzentren in Niedersachsen, während Klaus Karweik von der GLL Verden über das Thema „Vom Zufall zur Strategie – Chancen für die Grundzentren“ referierte.

